

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 2000
NNU	69	95–97	Konrad Theiss Verlag

Die geomagnetische Prospektion des Kollektivgrabes Odagsen II (Odagsen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim)

Von

Sandra Viehmeier und Christoph Rinne

Mit 2 Abbildungen

Summary:

The excavation of the Late Neolithic collectiv burial chamber of Odagsen I near Einbeck (Lower Saxony) in the Eighties initiated further survey in the local basin. The results of the geomagnetic survey of one of the discovered sites could be interpreted as another non-megalithic burial chamber.

Zusammenfassung:

Unmittelbar nördlich des ersten jungneolithischen Kollektivgrabes von Odagsen (Ldkr. Northeim), das in den 80er Jahren untersucht wurde, konnte ein weiteres Grab geomagnetisch prospektiert werden.

Südlich des Ortes Odagsen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim, wurde von 1981 bis 1984 ein jungneolithisches Kollektivgrab untersucht. Noch während der Ausgrabung ergaben sich Hinweise auf zwei vergleichbare Anlagen nördlich des Ortes (HEEGE, HEEGE 1989, Abb. 6). Die hier vorzustellende zweite Grabanlage von Odagsen wurde durch den Grundeigentümer Herrn E. Wille im Frühjahr 1984 beim tieferen Pflügen entdeckt (Abb. 1). Die Kontrolle der Fundstelle am selben Tag durch Frau U. Werben, damalige ehrenamtliche Beauftragte für die archäologische Denkmalpflege der Stadt Einbeck, erbrachte gebrannten Kalkstein, eine Flintklinge mit Sichelglanz und menschliche Knochenfragmente, die eine eindeutige Interpretation des Befundes als Grabanlage ermöglichten¹. Bei einer nachträglichen Durchsicht von Serienluftbildern konnte das Grab als Feuchtigkeitsmerkmal erkannt werden (RINNE, VIEHMEIER 1999, 124 Abb. 2).

Am 12. und 20. 12. 1997 wurde die Fundstelle mit Hilfe eines Magnetometers (Fluxgate-Gradiometer FM 36), einer Stahlsonde und eines Hohlbohrers (Pürkhauer) untersucht². Für die Messungen mit dem Magnetometer ist der durch die Streufunde markierte Bereich mit einem 20 m breiten und 20 m langen Meßsystem überzogen worden, in dem alle 0,5 m ein Messwert genommen worden ist. Die Messbarkeit von archäologischen Strukturen im Boden beruht auf einem natürlichen bodennahen Magnetfeld, das durch magnetische Bestandteile des A-Horizontes (Pflughorizont) bestimmt wird (BECKER 1996). Werden anthropogene Eingriffe, z. B. Gruben oder Fundamente, mit ortsfremden Material oder Oberboden verfüllt, ergeben sich Veränderungen im bodennahen Magnetfeld, die mit dem Magnetometer gemessen werden können. Nach der Aufnahme im Feld werden die Messwerte in ein Rasterbild umgesetzt, wobei jedem einzelnen Wert eine Graustufe zugeordnet wird.

- 1 Frau U. Werben hat uns dankenswerter Weise die Funde und ihre gesamte Dokumentation zur Verfügung gestellt.
- 2 Für freundliches Entgegenkommen möchten wir uns bei dem Grundbesitzer Herrn E.-A. Wille (Odagsen) bedanken. Die Prospektion fand in enger Zusammenarbeit mit Herrn Dr. A. Heege (Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Einbeck) statt und wurde von Herrn Prof. Dr. K.-H. Willroth (Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen) durch das zur Verfügung gestellte Magnetometer unterstützt. Trotz eisiger Kälte und Regen haben uns unsere Kommilitonen Sonja König M. A. und Stefan Hainski M. A. tatkräftig unterstützt.
- 3 Herr Prof. Dr. F. Siegmund (Basel) hat uns freundlicherweise ein in Fortran geschriebenes Programm zur Überarbeitung der Meßwerte zur Verfügung gestellt. Die Meßwerte der im Bild zusammengesetzten Felder wurden auf den Median 0 normiert. Die Ergebnisse wurden auch in einer Farbgraphik im Internet vorgestellt (<http://www.jungsteinsite.de>).

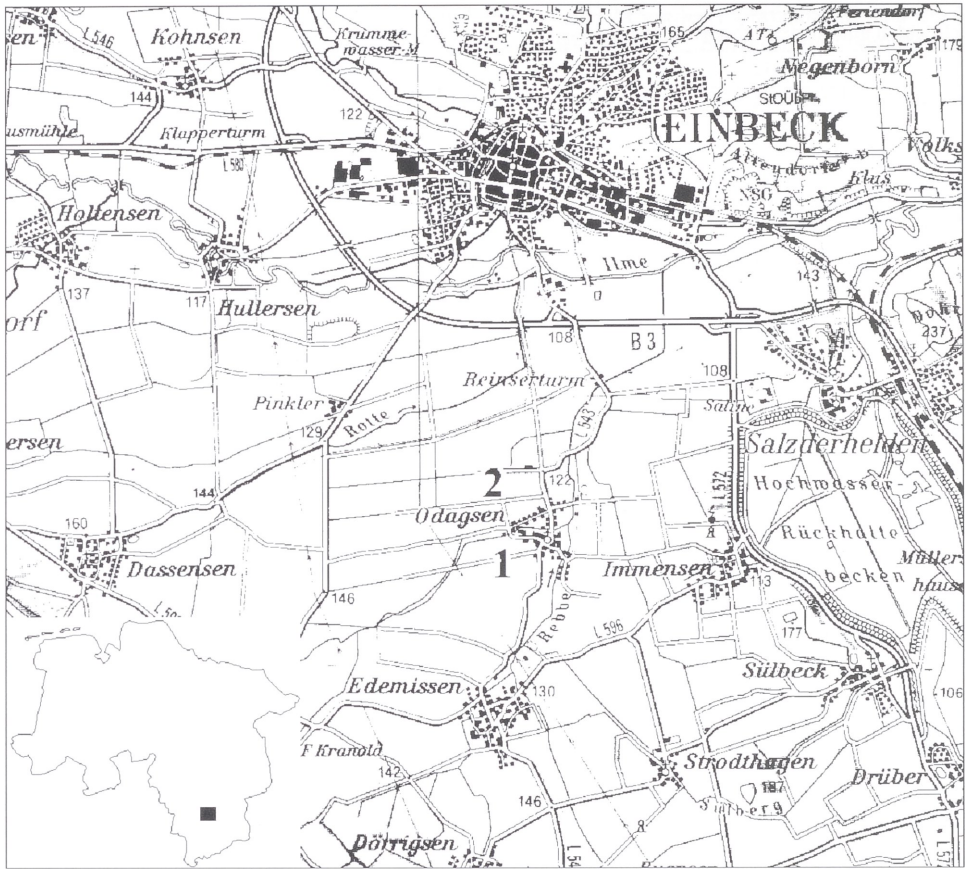


Abb. 1 Odagsen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim.
Lage der Gräber I und II. Kartengrundlage: Regionalkarte 1:100.000 – Blatt 15 „Leinetal“.

Das Rasterbild der Messwerte zeigt am nördlichen Rand die von Osten nach Westen orientierte Grabanlage (Abb. 2)³. Sie setzt sich mit negativen (hellen) Werten im Inneren und positiven (dunklen) Werten am Rand deutlich gegen die mittleren Werte von Pflughorizont und Lößuntergrund ab. Im südöstlichen Viertel befindet sich eine ovale Konzentration positiver (dunkler) Werte, die eine Grube vermuten lassen, zumal an dieser Stelle in 88 cm Tiefe ein Stein erbohrt wurde. Die Außenmaße der Grabanlage (dunkler Rahmen) betragen ca. 10 x 4 m, die Innenmaße (helle Fläche) 8 x 2 m. Der Befund scheint im Osten schlechter erhalten, vermutlich hat der Pflug 1984 die Anlage an dieser Stelle teilweise zerstört, während die westliche Kammerhälfte verschont blieb.

Die innerhalb des Grabes erfassten negativen Werte lassen in Verbindung mit den Oberflächenfunden auf ein Pflaster aus Kalkstein schließen, da dieser keine magnetisierten mineralischen Bestandteile enthält. Der Rahmen aus positiven Werten entsteht durch mineralreiche und deutlich magnetische Schwarzerde, die in einem umlaufenden Graben eingelagert ist. An der östlichen Schmalseite, wo dieser Graben fehlt, ist der Eingang zur Grabanlage zu vermuten. Zur Kontrolle der Ergebnisse der magnetischen Prospektion wurde die Fläche mit einer Stahlstange und einem Hohlbohrer sondiert. Die Ergebnisse stützen die Interpretation des Bildes.

Die Prospektion zeigt ein von Osten nach Westen orientiertes Steinpflaster, das aufgrund der Funde als jungneolithisches Kollektivgrab angesprochen werden kann. Es wird sich vermutlich um eine sogenannte Mauerkammer handeln, die zusammen mit dem ersten Grab südlich des Ortes zu den großen Anlagen dieses Typs zu stellen ist. Die lückenhaft in maximal 35 cm Tiefe erbohrten Reste des Steinpflasters sowie die insgesamt geringe Befundtiefe in den Bohrkernen weisen auf eine schlechte Erhaltung unmittelbar unter dem Pflughorizont hin. Nach gemeinsamer Einschätzung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde ist das Bodendenkmal akut gefährdet und sollte in naher Zukunft untersucht werden.

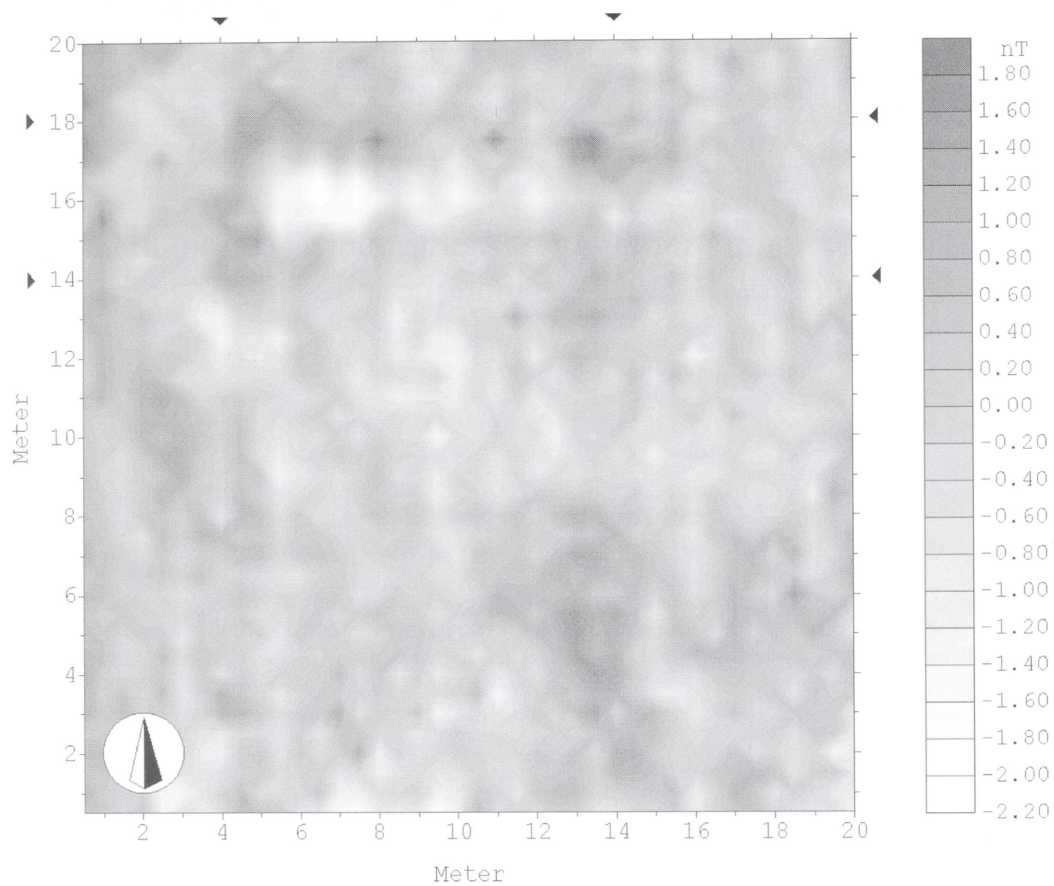


Abb. 2 Odagsen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim.
 Kollektivgrab Odagsen II. Genordetes Rasterbild der Meßwerte in nT (Nanotesla).
 Die Meßwerte der im Bild zusammengesetzten Felder wurden auf den Median 0 normiert.
 Eine weitere Bearbeitung wurde nicht vorgenommen.

LITERATUR:

- BECKER, H. 1996: Archäologische Prospektion. Luftbildarchäologie und Geophysik. Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 59. München 1996.
- HEEGE, E., HEEGE, A. 1989: Die Häuser der Toten. Jungsteinzeitliche Kollektivgräber im Landkreis Northeim. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens 16. Hildesheim 1989.
- RINNE, C., VIEHMEIER, S. 1999: Die geomagnetische Prospektion des Kollektivgrabes Odagsen II. Einbecker Jahrbuch 46, 1999, 123–128.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1: Vervielfältigt mit Erlaubnis des Herausgebers: LGN – Landesvermessung und Geobasisinformation Niedersachsen – 52-3667/00.